

urbanfish.architects
Wien, A

Einbindung in den städtebaulichen Kontext

Das zunächst unbesetzte Stadtfeld wird durch die Strategie einer subtilen Strukturierung der Oberfläche zu einem Spielfeld städtischer Aktionen. Ziel dabei ist, nicht Endgültigkeiten zu planen, sondern Möglichkeiten, offene Strukturen; fähig sein, differenzierte städtische Funktionen an geeignete Orte anzuziehen. Ein Raum der fließenden Grenzen und offenen Gebäudesequenzen. Eine komplexe Gebäudestruktur mit sinnlichem Innenleben, ein verborgener Stadtraum hinter den Kulissen, der zur ausführlichen Entdeckungsreise in den Innenraum verführt.

Äußere Gestalt und Materialien

Raum entsteht nicht ausschließlich mit der Errichtung eines Hauses, sondern beim Herausnehmen von kleinen Einheiten aus einer unendlichen Menge. Das Innerste des permanent wechselnden Raumes ist dort, wohin nicht alles und jedes vordringt, sondern nur Ausgewähltes, Bevorzugtes zugelassen wird. Ein Bild, eine Plastik, ein Gedanke, ein Wort, ein Zustand, eine bestimmte Stunde, ein Tag, eine Begegnung, Zonen und Virulenzen unserer Identität.

Innenräumliche Qualitäten

Das Projekt beschäftigt sich mit der Aktion in Bewegung und im Raum, der Komplexität, der Dynamik. Mediale Planung, strukturiert nach Notationen, welche die Zeitlichkeit des Raumes mit ins Spiel bringen. Das Kunsthause fügt sich wie selbstverständlich in die klaren Grenzen des städtischen Raumes, wo dadurch verschiedene Raumsequenzen entstehen und sowohl variable als auch poetische Spannungsfelder erzeugt werden. Raum in Erwartung sequenzieller Eindrücke. Zwischen hier und dort. Eben noch einen kurzen Blick in die Ausstellung und dann in die letzte Straßenbahn.

Integration in the urban context

Using a strategy that subtly structures the surface of the initially unoccupied urban field is made into a playing field of urban actions. The aim here is not to plan finalities but to attract possibilities, open structures, competently differentiated urban functions to the appropriate locations. A space of flowing boundaries and open sequences of buildings. A complex building structured with a sensuous internal life, an urban space concealed behind the scenes that seduces the visitor to undertake an extensive voyage of discovery in the interior.

External form and materials

Space is not created solely by erecting a building but by extracting small units from an endless supply. The innermost part of the permanently changing space is located where not everybody can penetrate but where only a chosen few, the privileged, are permitted. A picture, a sculpture, a thought, a word, a state, a certain hour, a day, an encounter, zones and virulence of our identity.

Internal qualities

This project deals with action in movement and space, complexity, dynamics. Media planning, structured according to notations involving the temporal quality of space. The Kunsthause fits quite naturally into the clearly defined boundaries of the urban space, creating different spatial sequences and variable and poetic force fields – space anticipating sequential impressions. Between here and there – a quick look at the exhibition and then one can catch the last tram home.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

005	Waltraud Klasnic, Landeshauptmann Steiermark
007	Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz
009	Alfred Stingl, Bürgermeister der Stadt Graz a.D.
011	Helmut Strobl, Kultur- und Hochbaustadtrat der Stadt Graz a.D.
013	Wolfgang Lorenz, Intendant von Graz 2003 – Kulturhauptstadt Europas
015	Gerfried Sperl, Chefredakteur „Der Standard“
017	Volker Giencke, Architekt, Vorsitzender der Jury

Wettbewerbssieger

019	Peter Cook/Colin Fournier
-----	---------------------------

Ankäufe

042	Andreas Dworschak
044	Wolfgang Feyferlik, Susanne Fritzer
046	Stefano de Martino di Montegiordano
048	Squid.arch - Leitner.Karré
050	stiefel mit zazie
052	urban-FILTER.com
054	urbanfish.architects
056	Karin Wallmüller

Eingereichte Projekte

147	Auszug aus den Ausschreibungsunterlagen
157	Protokoll des Preisgerichtes
168	Teilnehmerliste

Content

Waltraud Klasnic, Provincial Governor of Styria
Siegfried Nagl, Mayor of Graz
Alfred Stingl, Non-acting Mayor of Graz
Helmut Strobl, Non-acting Town Councillor for Culture and Building of Graz
Wolfgang Lorenz, Intendant of Graz 2003 – Cultural Capital of Europe
Gerfried Sperl, editor of 'Der Standard'
Volker Giencke, architect, chairman of the jury

Prizewinner

Peter Cook/Colin Fournier

Commendation prizes

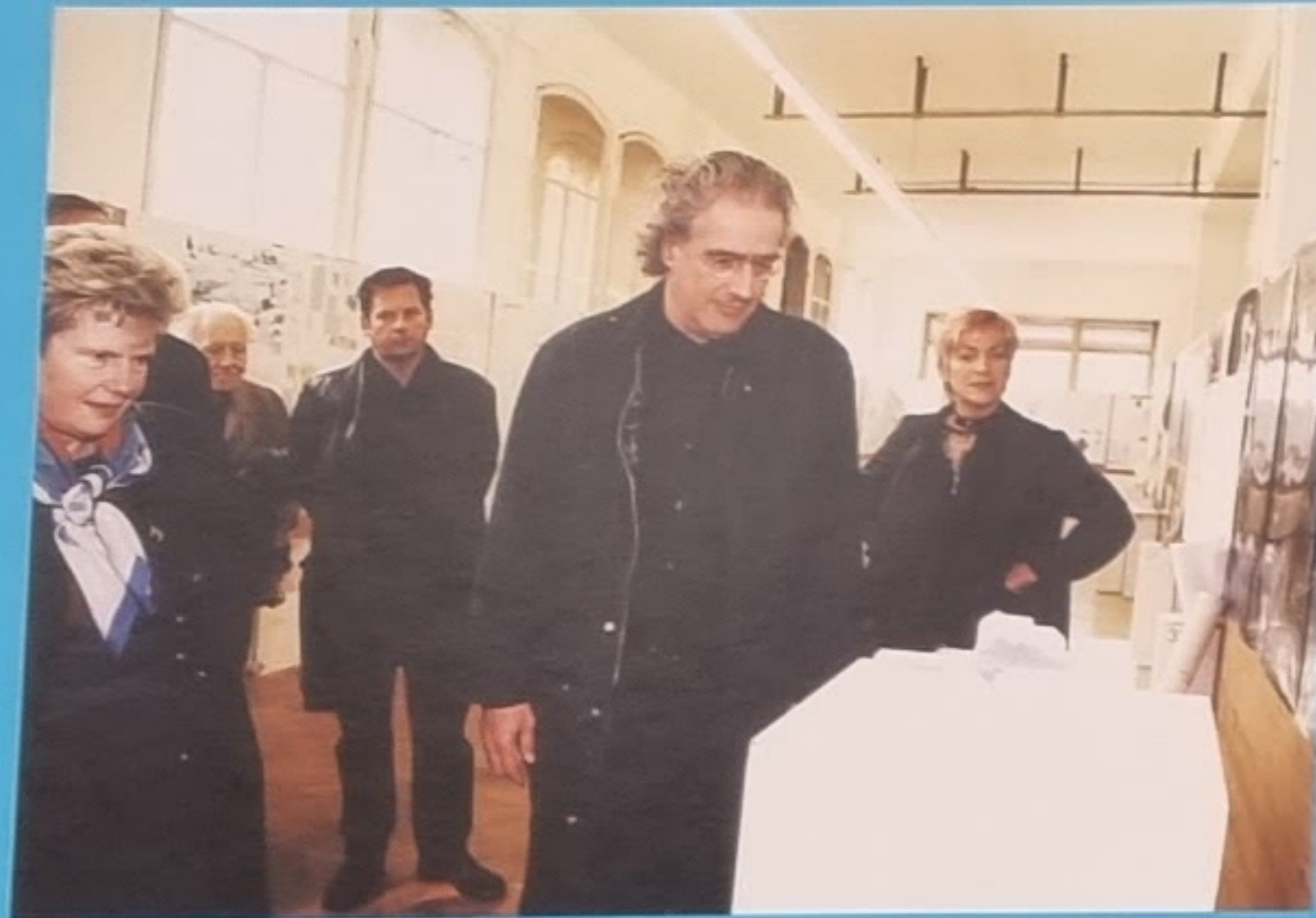
Andreas Dworschak
Wolfgang Feyferlik, Susanne Fritzer
Stefano de Martino di Montegiordano
Squid.arch - Leitner.Karré
stiefel mit zazie
urban-FILTER.com
urbanfish.architects
Karin Wallmüller

Submitted projects

Abstract from call for tenders documents

Protocol of the prize jury

List of participants



Projektbeschreibungen

Projekt Nr. 33 (Siegerprojekt) – Cook/Fournier

Das Projekt ist ein freigeformter Solitärbau. Es überzeugt nicht durch Größe und Radikalität, sondern durch Eleganz und Perfektion.

Der Baukörper passt sich genial an seine Umgebung an. Er gibt nach, schnürt sich im Bereich der bestehenden Bausubstanz ein und schwingt andererseits bis an die Grundstücksgrenzen aus.

Da das Bauwerk über dem Platz schwebt, lässt es den Platz unter sich frei. Der Baukörper ist höhengleich mit seiner Umgebung. Die Außenhaut hat neben der umhüllenden und isolierenden Funktion auch eine formgebende Aufgabe. Sie besteht aus einer zweischaligen Membrane, die als bauphysikalische Konstruktion zwischen Innen und Außen funktioniert. Die äußere Membrane ist teflonbeschichtet, unbrennbar, reißfest und durchscheinend. In Bereichen wo dies notwendig scheint, können transparente Membranelemente eingefügt werden.

Die Fassade vermittelt den Eindruck einer soliden Konstruktion, ohne es wirklich zu sein. Dabei helfen neue Technologien und hochwertige Verarbeitung. In der Dunkelheit strahlt das Gebäude unaufdringlich nach außen. Der dreigeschossige Innenraum beinhaltet ein Medienzentrum für Jugendliche im untersten Geschoss, während die Obergeschosse ausschließlich der Ausstellung dienen. Alle Nebenräume sind in der doppelwandigen Außenhaut untergebracht. Im Ausstellungsbereich wird das Licht über nach Norden gerichtete Lichtkegel in das Rauminnere geholt. Die Lichtführung bestimmt die räumliche Atmosphäre und vermittelt für sich ein ebenso puristisches wie großartiges Raumerlebnis („Architektur ist das Spiel der Formen im Licht“, Le Corbusier 1924).

Das Kunsthaus ist kein herkömmliches Haus, kein Haus, das mit Bestehendem verglichen werden sollte oder könnte. Es entzieht sich der aktuellen Architekturinterpretation mit Bravour, indem es keiner Zeitströmung folgt, sondern diese vorgibt. Seine Funktion als Magnet für Unverwechselbares manifestiert sich durch die spielerische Leichtigkeit künstlerischen Schaffens.

Project profiles

Project number 33 (winning project) – Cook/Fournier

The project is a free-form, free-standing building. It won less through its size and radicality than because of its elegance and perfection.

The main body fits in successfully with its surroundings. It yields itself to the context of the existing building material and at the same time swings right out to the boundaries of the ground plan.

The building is suspended over the site, leaving the space under it free. The main body is very similar to its surroundings. Along with its enveloping and isolating function, the outer shell also serves to give form. It consists of a two-shelled membrane that acts as a physical construction between the inside and outside. The outer membrane is coated with Teflon, non-flammable, unbreakable and translucent. Sections of transparent membrane can be inserted where necessary.

The façade gives the impression of a solid construction - although this is not really the case. New technologies and high-grade processing help in this respect. In the dark, the building throws an unobtrusive glow onto its surroundings. The three-storey inside space includes a media centre for young people on the lower floor, while the upper floors are devoted exclusively to exhibition space. All technical rooms are contained within the double-walled outer shell. Within the exhibition space, light will be introduced into the inner space via a north-facing cone of light. Light control defines the spatial atmosphere and enables a pure and expansive spatial experience ('Architecture is a game of forms in light', Le Corbusier, 1924).

The Kunsthaus is not a conventional building, not a building which can or should be compared with existing ones. It is far removed from current architectural interpretation in its sheer verve; it is untouched by any current trend, but instead informs them. Its function as a magnet for the 'uncompromising' is evident in the playful lightness of its artistic conception.

Projekt Nr. 20 (Ankauf) – stiefel mit zazio

Das Projekt platziert an einem magischen Ort der Stadt eine Skulptur der Spiritualität. Da Graz Führung durch Kunst benötigt, ist diese Architektur geeignet, ein zeitloses Wegzeichen der Stadtgeschichte zu sein.

Die Schwäche des Vorschlages ist, dass er stärker ein Museum meint denn eine Ausstellungsstruktur, obwohl der Planer offenbar ausreichend Stellflächen unterhalb der skulpturalen Geste vorsieht. Die Hervorhebung durch die Jury gilt auch der Sicherheit des Entwurfs und seiner baukünstlerischen Qualität.

Projekt Nr. 32 (Ankauf) – urbanfish.architects

Der Ansatz, einen gegliederten Ausstellungskörper zu schaffen, der gleichzeitig einen durchgehenden, räumlichen Zusammenhang schafft, ist in diesem Projekt gelungen. Die Schichtung der Räume erlaubt eine Vielfalt von Ausstellungsmöglichkeiten, wobei die natürliche Belichtung für jedes einzelne Profil separat reguliert werden kann. Positiv hervorzuheben ist auch, dass auf die Kleingliedrigkeit des Bestandes mit einer völlig eigenständigen Formensprache geantwortet wird. Dadurch wird der Ort im maßstäblichen Sinne neu definiert. Die Zeichenhaftigkeit ist stark, das Gebäude schafft räumliche Erlebnisse. Leider erfüllt die Gliederung der Räume nicht die Erwartungen, die die Struktur weckt – nämlich den Wunsch nach einem besonderen, zugleich aber neutralen Raum. Die Zugänglichkeit der Ausstellungsräume ist begrenzt, die Bedeutung des Gebäudes als Kunsthaus wird dadurch reduziert. Als Beitrag im Wettbewerb hat das Projekt jedoch die Diskussion über das Wahrzeichen gefördert.

Projekt Nr. 35 (Ankauf) – Stefano de Martino di Montegiordano

Das Projekt beansprucht den Ort als erratischen Block, der als solcher die Funktion des Kunsthauses visuell überhöht, und somit in den Rang der dominanten Gebäude der Stadt aufgenommen wird. Der Kubus entspricht zunächst generell der Bescheidenheit neuer „Großbauten“. Die Immaterialität der Oberflächen wird erst im Zuge der Bespielung des Hauses evident. Sie reagiert auf die spezifischen Qualitäten des Kunstbetriebes.

Die Zeichenhaftigkeit des Bauwerkes wird jedoch durch, die Struktur durchdringende, Faltwerke beeinträchtigt. Im Ausstellungsbetrieb würde dies mehr stören als nützen.

Projekt Nr. 46 (Ankauf) – Karin Walzmüller

Eine radikale Lösung, die sich bewusst und ohne Konzessionen über den Bauplatz und die historischen Gebäude erhebt, wird als Manifest gegen Anpassungszwang und daraus resultierende Kleinteiligkeit aufgefasst. Die Formensprache und Funktionalität fallen aber hinter dem Anspruch dieser Geste zurück.

Projekt Nr. 56 (Ankauf) – urban-FILTER.com

Die beiden rechtwinkligen, zusammengestellten Baukörper werden durch drei großvolumige Stützen über eine „landschaftsähnlich“ ausgebildete Bodenplatte emporgehoben. Dadurch entsteht ein leicht erhöhter, öffentlicher Raum und eine große Durchlässigkeit. Ein aus spiralenförmigen Rampen gebildetes Stiegenhaus verbindet als Gelenk die beiden Baukörper und alle Funktionsebenen. Die Verbindung zwischen dieser Vertikalerschließung und den Funktionen weist jedoch Schwächen auf. Das gilt auch für die Begrenzung und die Unterteilung der Ausstellungsräume. Die membranartige, „bewegliche“ Außenhaut transportiert etwas von der Form- und Veränderbarkeit des Inhalts.

Project number 20 (Purchase) – stiefel mit zazio

This project places a sculpture of spirituality in the magical setting of the city. Graz needs managing through art, and this architecture is fit to be a timeless milestone in the city's history.

The project's weakness is that it is intended more as a museum than as an exhibition structure, although the planner admittedly anticipates sufficient surface space beneath the sculptural gesture. The jury also stressed the competence of the design and its architectural design quality.

Project number 32 (Purchase) – urbanfish.architects

The challenge of designing a structured exhibition space which at the same time creates a continuous, spacious whole is successfully met in this project. The layering of the spaces allows a variety of exhibition opportunities, whereby the natural lighting for each individual project can be separately regulated. Another positive aspect worth noting is that the existing small buildings was answered with a fully free-standing structure. The site is therefore redefined from the point of view of scale. The symbolism is strong - the building describes spatial experiences. Unfortunately the arrangement of the rooms does not answer the specification called for by the accessibility of the exhibition space is limited, and so the power of the building as an arts centre is reduced. As a contribution to the competition the project did however encourage the discussion of the landmark theme.

Project number 35 (Purchase) – Stefano de Martino di Montegiordano

The project occupies the site as an erratic block which boosts the function of the Kunsthaus on a visual level, and so is included within the ranks of the dominant buildings of the city. The cube corresponds in a general sense to the unpretentiousness of the new 'large-scale buildings'. The intangibility of its surfaces is evident already from the workability of the building. It responds to the specific characteristics of art operation.

The symbolism of the building work is however impaired by the structure and its penetrating folds. These would prove more disruptive than useful in the management of the art.

Project number 46 (Purchase) – Karin Walzmüller

A radical solution which is consciously and uncompromisingly raised above the site and the historic buildings, is conceived as a symbol against the pressures of conformity and resulting small-scale structures. However the vocabulary of forms and functionality are lost behind the expression of this gesture.

Project number 56 (Purchase) – urban-FILTER.com

Both of the right-angled adjacent main bodies of the building were raised by means of three huge supports over a 'landscaped' base plate. This created a slightly raised, open space and a high degree of transparency. One of the spiral-form ramps of the staircase links the two main buildings and all of the function levels as an articulation. However the connection between this vertical opening and the functions contains some failings. This is also true of the demarcation and the subdivision of the exhibition space. The membranous, 'movable' outer shell communicates something of the form and flexibility of the content.

Kunsthhaus Graz

Dokumentation
des Wettbewerbes

Documentation
of the Competition

HDA